

# Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., viertel 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige mit Postsendung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
Dzielnia (Wes.) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:

Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop. für Restamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/11 oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senalstraße 18.

## Inland.

### St. Petersburg.

Bezüglich der Juden, welche sich trotz aller Strafen der Wehrpflicht zu entziehen suchen, schreibt der „Buzenickij Bzerownik“: „Im Jahre 1886 wurden im Gouvernement Wilna von den städtischen und Kreis-Wehrpflichtbehörden 739 jüdische Familien, die sich der Wehrpflicht entzogen hatten, mit Geldstrafen in der Höhe von 221,700 Rbl. belegt. Von dieser Summe konnten jedoch nur 8093 Rbl. 22 Kop., d. h. also 3,6 pCt., eingetrieben werden. Im Jahre 1887 waren 509 Familien mit 152,700 Rbl. bestraft, während davon nur 4152 Rbl. 78 Kop., d. h. 2,7 pCt. bezahlt wurden. Im vorigen Jahr schließlich betrug die Zahl der Familien 620, die Ziffer der Strafen — 186,000 Rbl. — die eingegangene Summe 2474 Rbl. 91 Kop., d. h. 1,3 pCt. — Seit dem Zirkular vom 17. Dezember 1886 sind also im Gouvernement Wilna im Ganzen 1857 jüdische Familien verurtheilt worden zu einer Geldbuße von 557,100 Rbl., wovon aber nur 15,081 Rbl. 90 Kop. eingetrieben werden konnten, also 2,7 pCt. Diese Ziffern beweisen eloquent, daß das Zirkular vom 17. Dezember 1886 absolut nicht auf die Juden gewirkt hat und sie nach wie vor die allgemeine Wehrpflicht zu umgehen wissen. In Folge dessen soll nun in dieser Beziehung eine solidarische Haft unter sämtlichen jüdischen Gemeinden eingeführt werden.“

Wie die „Deutsche St. Pet. Stg.“ berichtet, ging am 27. August von Odessa ein Transport Juden, etwa tausend an der Zahl, auf einem großen Dampfer nach der argentinischen Republik ab, um sich dort anzusiedeln. Die Auswanderer kamen fast alle

aus dem Kiewer und Kamenez-Podolsker Gouvernement. Den Südrussland zahlreich bereisenden Auswanderungsagenten ist es ein Leichtes, die Juden zu überreden, all ihr Hab und Gut zu verkaufen und sich in der genannten Republik anzusiedeln. Die Bedingungen, unter denen die südrussischen Juden nach Argentinien auswandern, sind folgende:

Jede Familie erhält in der Umgegend von Buenos-Ayres, und zwar in einer Entfernung von etwa 8 Stunden Weges davon und in der Nähe der Eisenbahn 25 Hektare Ackerland um den Preis von 2000 Francs, wovon 400 Francs sofort, 1300 Francs ratenweise im Laufe von 22 Jahren und der Rest nach dem Belieben des Käufers zu bezahlen sind. In den ersten drei Jahren sind die Ansiedler von allen Steuerleistungen befreit und erhalten nach der ersten Ernte die erforderlichen Vorräthe an Lebensmitteln, Vieh, haus- und landwirthschaftlichen Einrichtungen, Samen zur Aussaat, Ackerbaugeräthe u. dgl., für welche sie die Kosten ratenweise abzuschließen haben. In der ersten Zeit erhalten die Ansiedler Holzbaracken zu Wohnstätten, welche sie dann auf eigene Kosten in Fingelhäuser umbauen können. Jede Colonie erhält einen Arzt, eine Apotheke und eine Schule.

Nebst dieser Auswanderung der Juden aus Südrussland wird auch aus den nordwestlichen Gouvernements eine Bewegung der Bauernbevölkerung gemeldet, welche als charakteristisches Ereigniß bezeichnet werden muß und welche für die Zukunft von nicht geringer öconomischer Bedeutung werden kann. Während die Juden die argentinische Republik zu ihrem neuen Heim auswählten, emigriren die Bauern massenhaft nach dem Osten, in die Gouvernements Saratow, Stawropol, sowie nach dem Kaukasus. Die ersten Pioniere auf diesem neuen Wege zum

Broterwerb waren die Bauern des Kreises Troizki, welchen zahlreiche Bauern aus anderen Theilen der Provinz nachfolgten.

Vor wenigen Jahren noch hätte Nichts den Bauern bewegen können, von seinem Herde fortzugehen. Die Zeiten haben sich aber geändert und das Emigrationsfieber hat ganze Dörfer ergriffen.

**Mishnij-Nowgorod (Schlußbericht.)**  
Der Handel in Lederwaren, rohen und bearbeiteten, ist zufriedenstellend verlaufen. In rohen Baaren, Orenburg-Uraler und Gurjewsche, sind in großen Partien gegen 100,000 Häute verkauft worden. Die zu weißem Fuchtenleder tauglichen Häute wurden zu 3 bis 7 Procent theurer als im Vorjahre verkauft; die niedrigen und kleinen Sorten, Wuschlak (башлак) und Leder von kleinen Häuten (подкожинки) wurden theils zu vorjährigen Preisen, theils um 3 bis 8 Procent niedriger verkauft. Roffhäute, sibirische und aus anderen Orten, gingen zu erniedrigten um 6 bis 10 Procent gegen das Vorjahr ab, zu 3 bis 4 Rubel per Stück; russische mit der Wolle gegerbte Schaffelle (Ordyna) wurden zu befriedigenden Preisen verkauft. Russische und Steppenschafwolle, gewaschene und ungewaschene, wurde ein wenig theurer als im Vorjahre verkauft, die russische zu 8 Rubel 75 Kop. bis 9 Rubel 50 Kop., gewaschene Ordyna bis zu 5 Rubel 50 Kop., ungewaschene zu 3 Rubel 50 Kop. per Pud. In Kalbleder ging der Handel still, bearbeitetes Fuchtenleder wurde zu 18 bis 20 Rubel das Pud verkauft. Die Preise für leinenes Garn sind folgende: für großes Garn Nr. 14 der Hauptfabriken der Norkschen Manufaktur 10 Rubel per Pud auf 6 Monate, für Nummergarn 59 Kop. pro Nummer, für großes Garn Nr. 14 der Gesellschaft der neuen Kostromaschen Leinenmanufaktur 9 Rubel 50 Kop. auf 6 Monate, für Nummergarn erster

Qualität 57 Kopeln pro Nummer, auf 8 Monate, für großes Garn der Melnikowschen Manufaktur Nr. 14 — 9 Rubel 25 Kop. für Nummergarn 53 Kop., für Sackgarn 4 Rubel 70 Kop. das Pud. Die Nachfrage nach Garn war schwächer als im Vorjahre, Norkches Garn ist um 25 Procent weniger verkauft, die Kostromasche Manufaktur hat ihren ganzen Vorrath an fertigen Garnen zu den angegebenen Preisen verkauft. In Säden wurde besser, als bisher, gehandelt, in Segeltuch und getheertem Segeltuch, war der Handel sehr still. Chingische Baumwolle ist gänzlich ausverkauft, sie war an Qualität gut und wurde zu 8 Rubel 30 Kop. bis 8 Rubel 40 Kop. per Pud verkauft, die bucharische Baumwolle erzielte einen Preis von 7 Rub. 30 Kop. bis 7 Rubel 50 Kop. per Pud, persische Baumwolle war gar nicht am Markt. In niedrigen und hohen Tuchsorten ging der Handel nicht schlecht, in Seidenstoffen war der Handel still. Der Vorrath an Astrachanischen gesalznen Fischen ist fast ausverkauft zu einigermassen erniedrigten Preisen. In Feringen, welche in seltenen Händen Bassilewskij und Drechow waren, wurde ein guter Gewinn erzielt, der Vorrath ist gering; der gedörrte Fisch ist noch nicht ausverkauft. Eisen- und Stahleisenwaren wurden mit Gewinn verkauft, an Eisen sind noch circa 500,000 Pud unverkauft. Die Eisenhändler befinden sich in großer Sorge dadurch, daß das Wasser der Wolga und Da in den letzten Tagen in Folge der beständigen Regenfälle stark steigt, und einen Theil der Grewnischen Sandberge überschwemmt hat, wo der gesammte Eisenvorrath ausgeladen ist. Viele Eisenhändler haben sich an das Fortschaffen des Eisens gemacht.

Niga. Dr. Georg Schweinfurth, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, um seine

## Leben um Leben.

Novelle

von

Karl Bastrow.

(12. Fortsetzung.)

Der Baron trat ein, stolz und mit jener Miene vornehmer Blasfröude, mit welchem Leute seines Schlages ihren Mangel an innerem Gehalt zu verbergen streben. Nichtsdestoweniger war sein Antlitz blaß. Er trug noch die Spuren der letzten Seelenkämpfe, unter welchen er gelitten. Ruhig und alle seine Bewegungen schärf beobachtend, stand Eppler vor ihm. Er war über die Absicht, in welcher der Abenteuerer kam, nicht eine Minute im Zweifel.

„Herr Lieutenant“, begann dieser denn auch, „ich bitte Sie um eine Unterredung von wenigen Minuten. Zur Motivirung meiner Bitte dürfte es genügen, wenn ich Ihnen sage, daß ich im Auftrage Ihrer Frau Mutter, meiner Gemahlin, komme.“

Eppler deutete schweigend auf einen Stuhl. Der Baron nahm Platz, schien aber für einen Augenblick im Zweifel, wie er fortfahren sollte. Nach einigem Räuspfern sagte er: „Es dürfte Ihnen vielleicht nicht ganz unbekannt sein, weshalb ich komme?“

„Es ist mir gleichgültig, wenn Sie nur die Güte haben wollen, zur Sache zu kommen, mein Herr!“

„Sie müssen mir schon gestatten, ein

wenig zurückzugreifen, Herr Lieutenant. Die Frau Baronin hat mich zunächst beauftragt, Ihnen die Frage vorzulegen, ob Ihnen die Bestimmungen des Testaments Ihres seligen Vaters bekannt seien.“

„Ich bitte Sie, der Frau Rath Eppler zu sagen, daß mir diese Bestimmungen viel besser bekannt seien, als Ihr.“ unterbrach der Offizier kümmersch den Sprecher. „Das Verhalten dieser Dame hat bis zur Evidenz bewiesen, daß sie den leghwilligen Verfügungen des Verewigten nur ein höchst mangelhaftes Verständnis entgegengebracht hat.“

Lingen schien den Schlußsatz überhört zu haben. „Ich kann also ohne weiteres auf den eigentlichen Kernpunkt der Angelegenheit übergehen“, fuhr er fort. „Den erwählten Bestimmungen gemäß soll das gesammte Baarvermögen des Testators in die Hände seiner Wittwe und deren beide Töchter Lubmilla und Georgette übergehen.“

„Nicht ganz, mein Herr“, lächelte Eppler. „Nach einer zweiten leghwilligen Verfügung des Verewigten soll auch dem Sohne aus erster Ehe, dem Lieutenant Hugo Eppler, ein erheblicher Theil des gesammten Vermögens zufallen.“

„Das Pflichtheil, ganz recht!“ warf Lingen hin. „So besagt das Testament.“

„Und außerdem sämtliche Mobilien und Gegenstände, welche zur Zeit der Ablebens des Verewigten sich in dessen Arbeitszimmer befanden.“

„Gewiß“, nickte der Baron, „indessen, was das Kapital anbetrifft.“

„Das sich in dem Notulofschrank meines seligen Vaters befand“, unterbrach Eppler mit fastlässlichem Lächeln, „so gehört das,

selbe mir. Ich denke, darüber kann gleichfalls ein Zweifel nicht bestehen!“

„Dieses Kapital bildet einen integrierenden Theil des Vermögens, welches nach dem Wortlaut des Testaments der Frau Rath gehört.“

„Erlauben Sie mir, anderer Ansicht zu sein. Dieses Kapital gehört zufolge mündlicher und schriftlicher Bestimmung meines Vaters mir und Niemand anders. Man hatte es mir gestohlen, indessen ist das selbe.“

„Durch eine elende, eines Soldaten höchst unwürdige Komödie wieder in Ihren Besitz gelangt“, unterbrach der Baron, welcher seine mühsam behauptete Ruhe jetzt vollständig verlor.

„Mein Herr!“ rief der Lieutenant drohend.

„Ich sage, es ist eines Offiziers unwürdig, eine elende Intrigue in Scene zu setzen.“

„Genug, Herr!“ brauste Eppler auf, dem Gegner einen vernichtenden Flammensblick zuschleudernd, „Worte können nicht mehr zwischen uns gewechselt werden!“

„Also Rugeln. Ich stehe zu Diensten. Wann?“

„Morgen Vormittag 10 Uhr im Stadthaus“, er bestimmte den Platz genau und schloß: „Sie können mit der Post dorthin fahren!“

„Man wird mich zur Stelle finden!“ Der Baron verließ das Zimmer. Eppler schritt noch eine Zeitlang in leicht begreiflicher Erregung auf und ab, setzte sich dann zum Schreiben nieder und begab sich, nachdem er seinen letzten Willen aufgesetzt und den an seine Braut gerichteten Abschieds-

brief gesiegelt hatte, zu einem Kammeraden, um mit diesem das Nöthige wegen der morgenden Affaire zu verabreden. Lingen hatte unterdessen seinen Pistolentaschen aus dem Sack geholt und war damit zum Thor hinausgeschritten. Er ging weit in die Feldmark hinein, bis er ein Gehölz erreichte, das er sich überzeugte, vollständig einsam und menschenleer lag.

Die Dämmerung begann hereinzubrechen. Der Baron stellte den Kasten auf den Rumpf eines gefüllten Baumes, nahm die Pistolen heraus, lud sie sorgfältig, wählte sich ein Ziel und schob sie beide ab. Das diabolische Lächeln, welches nach jedem Schusse seine Züge überzog, verriet, daß er getroffen hatte.

Er war noch immer der alte vortheilhafte Pistolenjäger, der auf die weiteste Distanz das Schwarze traf.

„Ich werde ihn tödten“, murmelte er während er den Weg nach der Stadt wieder einschlug. — Wohl dachte er einen Moment daran, daß auch er fallen könnte, allein das ließ ihn gleichgültig. Er machte sich nicht viel mehr aus dem Leben, seit die kleine Strenge, an die er sein ganzes verfehltes Dasein gewagt, ihm schonungslos das Herz aus dem Leibe gerissen. Was nun noch kam, war einerlei. Ein kleines Babanque-Spiel, das, wenn es glückte, ihm gestattete, seine Tage im wüsten Freuden- taumel hinzubringen und ihn das Gefühl befriedigter Rache gewährte. Und glückte es nicht, nun dann wußte er es auch nicht mehr und keine schmerzliche Erinnerung würde ihn mehr quälen.

(Schluß folgt.)



Auffliegen leicht ermessen, um wieviel bedeutender, als sonst, die Höhe gewesen sein muß, aus welcher der kühne Aeronaut den gefährlichen Luftsprung wagte.

Eine kurze Strecke nur — so schien es dem Auge des Untenstehenden, in Wirklichkeit dürfte es eine ganz bedeutende Höhe gewesen sein — schoß der Fallschirm geschlossen, wie ein Pfeil herab; dann breiteten sich seine Falten weit aus und Aller Augen strengten sich an, den unter seinem Dache Geborgenen zu beobachten. Ohne Fernglas war dies indeß für's Erste nicht möglich. Man konnte höchstens nach den Formveränderungen des von der Abendsonne beleuchteten Schirmes konstatiren, daß er riesigen Schwankungen ausgesetzt sein müsse. Mit einem guten Glas aber sah man deutlich, wie kolossal diese Schwankungen waren und in welchen ungeheuren Pendelbewegungen der Luftschiffer unter dem Fallschirm hin und her geschleudert wurde. Mit fortschreitendem Fallen wurden diese auch dem freien Auge erkennbar und hatten die Meisten beim Beginn des Aufstieges nur Aeußerungen der Bewunderung für Leroux's Kühnheit gehabt, so überkam nun angesichts der Schleuderbewegungen des Fallschirmes, die fast bis zu horizontaler Lage des Luftschiffers führten, auch die Beherztesten unter der Menge ein Gefühl der Furcht, daß das waghalsige Experiment vielleicht doch schlimm enden werde. Glücklicher Weise waren diese Befürchtungen ohne Grund. Je näher der Schirm der Erde kam, desto schwächer wurden seine Schwankungen, bis er schließlich nach einem Abstieg von einer Dauer, wie es bis jetzt noch nicht dagewesen, — 12 Minuten, nachdem er den Ballon verlassen — den Luftschiffer auf einer Wiese, in der Nähe der Kusnezow'schen Porzellanfabrik, glücklich landen ließ. Die ungewöhnliche Reise hatte Leroux's Kräfte auch außerordentlich in Anspruch genommen: er war vollständig erstarrt und erschöpft, als er zur Erde kam. Dort wurde er sofort von einigen Herren, die dem Cours des Ballons in Schnellfahren gefolgt waren, in Empfang genommen und im Triumph nach dem Böhrmann'schen Park zurückgebracht, deren Musikstrabe er 55 Minuten nach seiner Abfahrt wieder betrat. Die von ihm erreichte Höhe schätzt Leroux selbst auf 10 bis 12,000 Fuß, eine Höhe, die er bei seinen früheren Fahrten nie auch nur annähernd erreicht hat. Dazu, daß er so hoch gestiegen, dürften im Wesentlichen zwei Momente beigetragen haben: der von ihm zum ersten Male benutzte neue Ballon von 16,000 Kubikfuß Inhalt und die starke wirbelartige Bewegung der oberen Luftschichten, welche den Ballon in eine störende Rotation versetzten und die letzten Vorbereitungen zur Benutzung des Fallschirmes längere Zeit beeinträchtigten.

In Amerika, schreibt „Iron“, herrscht die Neigung, die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnen zu vermehren. Bisher war man mehr darauf bedacht, möglichst viele Fahrgäste in mäßiger Geschwindigkeit zu befördern. Jetzt gilt es, die Post und die ständig von einem Hauptort nach dem andern reisenden Geschäftsleute, deren Zeit Geld ist, möglichst schnell nach ihrem Bestimmungsort zu bringen. Kürzlich legte ein Zug, welcher nur aus fünf 438,500 Pfund wiegenden Wagen bestand, eine Strecke von 148.3 engl. Meilen in 2 Stunden 59 Minuten zurück, wobei der Aufenthalt miteingerechnet ist. Die eigentliche Fahrzeit belief sich auf 158 Minuten und die durchschnittliche Geschwindigkeit auf 26.3 Meilen die Stunde. Die schnellste Fahrt der letzten Zeit fand auf der Pennsylvania Road zwischen Fort Wayne und Chicago statt, wobei ein Zug 71 Meilen die Stunde fuhr.

Wohlthwend für alle Freunde des edlen Lebens ist der Ausgang eines Weinsäulungsprozesses, der vor einigen Tagen bei der Strafkammer des Landgerichts in Konstanz zur Verhandlung kam. Wegen Betruges und Begehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erhielt Weinhändler Joseph Deggelmann aus Reichenau 9 Monate 41 Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe und Weinhändler Max Levy aus Neustadt b. d. S. 8 Monate Gefängnis und dieselbe Geldstrafe. Der herrliche Göttertrank, um den sich die ganze Angelegenheit drehte — etwa 530 Hektoliter gallisirten und petiotisirten Rothweins —, hatte schon früher und zwar seit dem Jahre 1885 wiederholt die Gerichte beschäftigt. Seinem „Schöpfer“, einem gewissen Friedländer, hatte er bereits 8 Monate Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe eingetragen. Nachdem der Wein die glücklichen Besitzer wiederholt gewechselt, kam er endlich in die Hände der Obgenannten. Dieselben hielten das Tränkelein für viel

zu stark für die künigliche Menschheit, und so ließ denn Deggelmann noch etwa 12,000 Liter reines unverfälschtes Bodenseewasser zusetzen. Der verwandelte Wein dervartig, daß man nunmehr versuchen konnte, die „Pansche“ als „reinen Naturwein“ in den Handel zu bringen. Einem Nürnberger Weinhändler, der den Wein kaufte, fiel das wunderbare Aroma und die sonstige „Schneidigkeit“ auf, er ließ den Stoff durch Chemiker untersuchen — und so kam die ganze Geschichte an den Tag.

Auf unerklärliche Weise ist am verfloffenen Mittwoch in dem „Zrenhause“ der Stadt Löwen (Belgien) Feuer ausgebrochen und hatte, da es nicht bemerkt wurde, schnell um sich gegriffen. Das Zrenhaus bildet ein vier Hektare umfassendes Areal, zu welchem eine alte, mit Kunstschätzen gefüllte Kapelle, eine Bäckerei, Brauerei und Malzfabrik gehören. Unter großen Anstrengungen gelang es, die 72 Zren, die zum Theile Widerstand leisteten, fortzuschaffen, auch einzelnes Werthvolle zu retten, aber das Feuer griff immer weiter um sich. Die Feuerwehr war zur Stelle, aber es fehlte an Wasser; die Hähne der Wasserrohre verstopften, die Schlauchhähne paßten nicht, und so gingen unerschöpfbare Kunstschätze verloren, da die Gebäude zum Theil aus dem 15. Jahrhundert stammten. Unter entsetzlichem Getöse stürzte der Thurm der 1739 neu restaurirten Kapelle zusammen und begrub deren Schätze. Die bewundernde Kirchenfenster, geschnitzte Möbel, Gemälde von den Loewener Malern Pieter Joseph Verhagen (1728 bis 1811) und Mag De Hase, werthvolle alte Manuskripte und Atlanten — Alles wurde ein Raub der Flammen. Nur ein Flügel wurde gerettet. Erst Tags darauf erlosch das Feuer. Die Gebäude waren mit 600,000 Francs bei einer Brüsseler Gesellschaft versichert.

### Kleine Notizen.

Bei dem Brigade-Exerciren in der Nähe von Brieg kam eine Frau mit einem sechsjährigen Knaben plötzlich vor die Front des in vollem Laufe daherstürmenden Breslauer Kürassier-Regiments. Ein Entkommen war ebenso unmöglich, als ein Aushalten des Regiments, und die Weiben schienen verloren. Auf den Ruf der vordersten Offiziere warf sich die Frau, ihren Sohn bedeckend, auf die Erde nieder, und ohne sie zu verletzen, setzte das ganze Regiment über das Hinderniß hinweg.

Aus Paris meldet die „Post“: Der Erbprinz von Monaco verlobte sich mit der Herzogin-Witwe Mchellen, geborenen Gême. Dies wird das erste Beispiel sein, daß eine geborene Jüdin auf einem, wenn auch kleinen Throne Platz nimmt.

In Wittenberg ist Dienstag früh die verflümmelte Leiche einer ermordeten Frauenperson unter ähnlichen Umständen aufgefunden worden, wie bei den früheren Mordthaten in diesem Stadttheil. Der Leichnam war in einen Saß gestülpt; Kopf, Beine und Arme fehlten.

### Neueste Post.

Charlow, 10. September. Mit Baumwollenwaaren handelten nur einige große Firmen gut. Einfache Tuchwaaren gingen vorzüglich ab, höhere Sorten, wie überhaupt alle Manufacturwaaren für städtische Consumenten waren schwach verlangt.

Tiflis, 10. September. Man theilt dem „Misch“ aus Exzerum mit, daß in den Umgebungen dieser Stadt starke Erdschütterungen eingetreten sind; das Dorf Ghindzorik ist mit Erde und Steinen überschüttet und es sind 219 Menschen umgekommen.

Tiflis, 10. September. Der Schah ist auf der transkaukasischen Bahn nach

Persien abgereist. Der Schah wird in Eischmiadin den Katholikos Malarius besuchen.

Drel, 10. September. Bei Drel ging ein Wollenbruch nieder, der die Felder in erheblichem Grade beschädigt hat; drei Dörfer sind überschwemmt und ganze Getreideschöber sind fortgeschwemmt worden.

Taschkent, 10. September. Gestern um 8 Uhr Morgens wurde in Taschkent ein unterirdischer Erdstoß mit anhaltendem Getöse verspürt.

Rom, 10. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tanger: Der Sultan von Marokko empfing in Letuan den neu ernannten italienischen Gesandten mit besonderer Höflichkeit. Er nahm, der bisherigen Sitte entgegen, persönlich die Accreditive desselben sowie einen von König Humbert dem Sultan überbrachten prächtigen Ring entgegen. Der Sultan drückte seine Wünsche für die Gesundheit des Königs und für die Wohlfahrt Italiens aus und sagte: Ich wünsche, daß Italien und Marokko gleich zwei Fingern einer Hand stets im Einvernehmen handeln.

Belgrad, 10. September. Ein halbamtliches Communiqué weist auf das entschiedenste den Vorwurf zurück, daß die serbische Regierung schuld an der Verzögerung der Verhandlungen mit der bulgarischen Regierung wegen des Handelsvertrages sei; sie zählt die von serbischer Seite gemachten Zugeständnisse auf und bezweifelt, daß der Vorwurf Kreisen entflamme, denen das wohlverstandene Interesse Bulgariens am Herzen liegt.

### Telegramme.

Petersburg, 11. September. Der Herr Gouverneur von Lula, Wirklicher Staatsrath Zinowiew, wurde zum Geheimrath ernannt.

Berlin, 11. September. Nach den zuletzt getroffenen Bestimmungen ist der „Bosnischen Zeitung“ zufolge mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß der Kaiser seine Reise nach Griechenland bis Constantinopel zum Besuche des Sultans ausdehnen wird.

Berlin, 11. September. Die „Post“ schreibt, die Kaiserin Friedrich werde mit der Prinzessin Sophie von Kopenhagen aus nach Berlin zurückkehren, um von hier aus die Reise nach Griechenland anzutreten. Ein Zusammentreffen der Kaiserin mit der Herzogin von Cumberland, einer Tochter des Königs von Dänemark, sei ausgeschlossen, und zwar wohl auch nach dem Wunsche der Kaiserin, um auch selbst dem Scheine einer Möglichkeit weltlicher Einwirkung zu begegnen. Es werde damit vermieden, daß etwa wieder deutscherseits nationale Empfindlichkeiten wachgerufen werden, deren Beilegung wohl zu den Resultaten der Reise Kaiser Wilhelms nach England zu rechnen ist.

Minden, 11. September. Der Kaiser Wilhelm ist gestern abend um 7 Uhr mittels Sonderzuges mit großem Gefolge hier eingetroffen. Er wurde von allen hier anwesenden Fürlichkeiten auf dem Bahnhofe empfangen.

Paris, 11. September. Am Montag fand hier unter Lockroy's Vorsth ein italienisch-französisches Verbrüderungsfezt statt.

Lockroy sagte u. A. in einer Ansprache: „Der Bund Frankreichs mit Italien kann Europa Sicherheit gewähren; das französische Volk ist im Herzen italienisch, wie Italien im Herzen französisch ist.“ Der italienische Abgeordnete Imbriani erwiderte: „Frankreich und Italien haben den nämlichen Feind zu bekämpfen, den Pangermanismus; gegen diesen müssen sich zwei Gegner erheben, um ihre Besitztümer vor dem Rückgriffe zu bewahren, mit welchem die deutsche Vorherrschaft sie bedroht. Die italienischen Verträge mit der deutschen Kaisermacht sind unausführbar. Wenn Italien an dem Wege, wo Frankreich Elsaß zurückgewinnen wird, sein Messer gegen dieses Brudervolk zücken müßte, müßten die Völker Berrath schreien. Oesterreich ist todt; man heirathet keinen Leichnam.“

### Okowit-Preis.

Barshan, den 11. September 1889.  
78% mit Acclie Kop. zu 9 1/2%  
Verhältniß des Garnies zum Webro 100 — 307 1/2  
En gros pr. Webro 844 — 848 275 — 276 2/3  
Detail-Preis p. „ 857 — 860 279 — 280 3/4

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Morgenstern aus Berlin. — Sommer, Librowicz, Polakiewicz und Flam aus Warschau. — Müller aus Breslau. — Lasto aus Wien. — Paszkowski aus Moskau.  
Hotel Victoria. Herr Cohn, Gurtzmann, Engelberg, Mosdorf und Fichtner aus Warschau. — Wolfsohn aus Starzyc.  
Hôtel de Pologne. Herr Elizanowski, Handjter, Littke, Schlosser, Kramer, Libermann und Zaleski aus Warschau. — Mant aus Grabów. — Majewski aus Görzyce. — Thome aus Tommaschow. — Nowakowski aus Radom. — Cholewinski aus Skierniewico. — Galazkiewicz aus Bedlenko. — Wolski aus Powodów.

### Coursbericht.

Platz	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Paris	Berlin	London	Wien	Madrid	Barcelona	Amsterdam	Brüssel
100 Stk. — 212 9/16	100 Stk. — 47 1/2	100 Stk. — 9 1/2	100 Stk. — 98 1/2	100 Stk. — 10 1/2	100 Stk. — 10 1/2	100 Stk. — 10 1/2	100 Stk. — 81
100 Stk. — 212 9/16	100 Stk. — 47 1/2	100 Stk. — 9 1/2	100 Stk. — 98 1/2	100 Stk. — 10 1/2	100 Stk. — 10 1/2	100 Stk. — 10 1/2	100 Stk. — 81

Petrikauer-Strasse Nr. 266, neben der Conditorei Wüsthube.

# M ROSENTHAL

empfehle als  
**Gelegenheits-Kauf**  
eine große Partie schöner

## Photographie-Albums

früherer Preis 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Rubel,  
jetzt 80 R., 1, 1 1/2, 2 1/2, 3, 4 1/2, 5, 6 Rubel.

3-2)

Petrikauer-Strasse Nr. 269, neben der Conditorei Wüsthube.



Von tiefem Schmerz ergriffen, erfüllen wir die traurige Pflicht, kund zu geben, dass unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Julianna Stark geb. Domke

am Mittwoch, den 11. September, Mittags 12 Uhr nach langen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Die Ueberführung der irdischen Hülle der theuren Verblichenen nach dem katholischen Friedhofe findet heute Freitag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Srednia-Strasse Nr. 411 aus statt.

Sonnabend, den 14. September, früh 10 Uhr findet in der heiligen Marien-Kirche eine Trauerandacht statt. Um stille Theilnahme bittet

die tieftrauernde Familie.

## Die Werkstätte des Raimund Jakobka,

LODZ, Widenska-Strasse Nr. 1437, Haus Stark, empfiehlt ihr Lager von Centimal- (mit und ohne Laufgewicht) Dezimal- und Tafel-Waagen, ferner Wiener

Doppel-Schastmaschinen für Seidenband-Webereien, neuester verbesserter Construction, sowie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel. Jegliche Reparaturen werden schnell, sauber und bei billiger Preisberechnung ausgeführt. Dasselbe erhalten einige Schmiede- und Schlosser-Gesellen, welche in vorgenanntem Fach bewandert sind, bauernde und lohnende Beschäftigung.

## Patentirter Gasdruck-Regulator

(Patent-Speiseventil) von Schaeffer & Oehlmann, Berlin.

Die wesentlichen Vortheile dieses „Patent-Gasdruck-Regulators“ oder „Patent-Speise-Ventils“ sind folgende:

1. Es kann absolut nicht mehr Gas verbraucht werden, als zur normalen Speisung jeder Flamme nothwendig ist, mithin ganz bedeutende Gasersparnis bis 40% (hierüber Anerkennungs-schreiben.)
2. Der selbe befeuchtet jedes strömende u. oft unangenehme Zischen der Gasflammen.
3. Derselbe bewirkt gleichmäßig und ruhig brennende Flammen.
4. Derselbe verhindert jedwede Vergendung des Gases.

Dieser Patent-Regulator ist der einzig vortheilhafteste, zuverlässigste und haltbarste der Gegenwart, welcher wirkliche Ersparnisse durch Vermeidung jeden überflüssigen Verbrauchs an Gas — bei Gasbeleuchtungen sowohl wie bei Gasmotoren — ergibt und bei letzteren hauptsächlich das Zucken der Gasflammen gänzlich beseitigt.

Dieser Apparat ist der heute weitverbreitetste und von vielen Gas-Anstalten bereits allgemein eingeführt, sowie von allen Gasmotorenfabriken als der beste anerkannt.

### Preise der Speiseventile:

Größe: 13, 20, 26, 32, 39, 52, 65, 75 m/m Rohrweite.  
Preis: 40, 50, 60, 70, 80, 100, 200, 250 Mark  
eigl. Verpackung ab Berlin.

Hermann am Ende, Lodz.

## Fabrik-Blizlampen

von 2 Abl. 60 Kop. an, empfiehlt die Lampen- und Blechwaaren-Fabrik von E. MODROW.

## Die Drogen-Handlung und Mineral-Wasser-Niederlage S. Silberbaum,

ist von Scheibler's Neubau nach dem Hause S. Rosen, Petrikauerstrasse Nr. 16 neu übertragen worden.

## Deckenrohr

zu haben in der Mühlenfabrik von KAROL AST, Lipowastrasse Nr. 789, mit grünen Ringe.

## Ein junger Mann,

welcher der deutschen, polnischen u. russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht eine Anstellung als Expedient, Magaziner oder dergleichen. Näheres ertheilt die Exped. d. Blattes.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Доводило Целурупъ.

Варшава, дня 1 Сентября 1889 г.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.



## Meisterhaus.

Heute Freitag:

Schweinschlachten

Vormittags Wellfleisch,

Abends Wurst-Bicknick.

Um zahlreichen Besuch bittet

Moritz Kern.



## Haupt's Restaurant,

Andreasstrasse Nr. 761

Morgen Sonnabend

Schweinschlachten.

Vormittags

Wellfleisch,

Abends

Wurst-Schmaus.

Um zahlreichen Besuch bittet R. Haupt.

## Helenenhof.

Sonntag, den 15. September 1889:

Großartiges Brillant-

Feuerwerk,

ausgeführt von dem rühmlichst bekannten

Pyrotechniker Herrn M. Koller

aus Warschau. (4-2)

Zur Aufführung gelangen u. A. zum 1. Mal

„Der Phantasie-Velocipedfahrer auf dem

„Drahtseil“ u. „Der Kriegsdampfer in der

Schlacht auf offener See.“ zwei pyrotechnische

Kunstleistungen 1. Ranges.

Außerdem: CONCERT.

Anfang des Concerts um 8 1/2 Uhr, des

Feuerwerks um 7 1/2 Uhr.

Entree: 40 Kop. Kinder 20 Kop.

Sonntag, Montag und Dienstag,

den 15., 16. und 17. September 1889:

## Kirmes-Fest.

Für gute Speisen und Getränke ist

bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem

Besuch ergebenst ein

Eduard Michel

in Mania.

## Dr. Littauer

empfangt speziell mit Haut-, Geschlechts- und Harnröhren-Krankheiten Behaftete von

8-10 Uhr Morgens und von 2-6 Uhr Nachm.

Petrikauerstrasse Nr. 24, Haus Kostenberg, neben

der Müller'schen Apotheke. (30-26)

Ein Ehepaar, welches deutsch und

polnisch spricht, kleine Caution über

annahmefähige Bürgschaft stellen kann,

findet Stellung in Sellin's Badeanstalt,

Konstantinerstrasse Nr. 320. (3-2)

Ein tüchtiger Kaufmann,

welcher in der deutschen, französischen und

englischen Correspondenz, sowie auch der

doppelten Buchführung durchaus bewandert

ist, sucht für einige Stunden des Nach-

mittags Beschäftigung.

Gest. Anerbietungen bittet man unter

A. S. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

## Kurbelstepper

werden gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)

Vergrößerungshalber ist ein stehender

Dampfkessel

nebst liegender

Dampfmaschine

von 6 Pferdekräften, noch 14 Tage im

Betriebe zu sehen, preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei Herm. Wolf, Zgierz.

Billig zu verkaufen.

Eine Bräudenwage, ein drehbarer

Krahn auf 200 Etr. Tragkraft, eine

freistehende Bohrmaschine mit dreh-

barem Tisch, Stufen-scheibe und Deckenvor-

gelege, ein Vorwärmer für eine Ma-

schine von 30-60 Pferdekraft. (3-2)

Näheres Karlsstrasse Nr. 843 c.

Große Auswahl in

Crystal-Spiegeln,

mit und ohne Rahmen, Consolischen, mit und ohne

Marmorplatten, angenehmen in Galanteriewaaren-

Geschäft des Ludwik Henig.